

Deutschland	Art der Integration	Inhalte	Motive	Seitverständnis	Umfang	Personelle Besetzung	Vermittlungsansatz	Kompetenzen	Semantik (Stichworte)	Begründungszusammenhang	Berufsperspektive	Zulassungsvoraussetzungen, Zielgruppe
<b>Bauhaus Universität Weimar</b>	Promotionsstudiengang Kunst und Design/Freie Kunst/Medienkunst (Ph.D.-by-Project) an der Fakultät Gestaltung, Dachinstitut ist die Bauhaus Research School	Forschungsmethoden und Modellbildung (zum Beispiel in den Modellbegriff verschiedener Wissenschaften finden interdisziplinäre Doktorandenkolloquien statt bzw. „Generalisierung und Unsicherheit“, 2014). Veranstaltungen zur beruflichen Förderung, ansonsten individuelle Forschungsprojekte	wissenschaftliche Gradierung für Künstler und Designer; Austausch zwischen den Doktoranden unterschiedlicher Disziplinen	Betreten neuer Wege mit der Verbindung von Wissenschaft, Kunst und Design; aktive Unterstützung von künstlerischen und gestalterischen Forschungs- und Entwicklungsprojekten	8 Semester (Curriculum) konzentriert auf jeweils 2 Wochen während der Vorlesungszeiten	1 Vorsitzender der Gradierungskommission, 1 Studiengangssprecher, insg. 11 Mitglieder der Gradierungskommission; Research School: 1 Geschäftsführer, 4 Mitarbeiterinnen / Assistenten/innen	begleitende und unterstützende Durchführung der wissenschaftlichen Forschungstätigkeit, Mentorensystem (persönl. Betreuung durch zwei Hochschullehrer/innen, eine aus künstlerischem und eine aus wissenschaftlichem Fachgebiet), Graduiertenseminar, Graduiertenkolloquium, Lehrveranstaltungen im Bereich der Schlüsselqualifikationen, Vorbereitung und Durchführung eigener Lehrveranstaltungen (Seminar, Projekt, Tagung, Workshop); Organisation einer internationalen Nachwuchskonferenz ("PID4All")	Qualifikationen in den Bereichen Lehre, Forschung & Ausstellung, die für Organisation kultureller Veranstaltungen / in Kulturinstitutionen eingesetzt werden	unterschiedliche Disziplinen, Betreten neuer Wege, Entwicklung von Schlüsselqualifikationen	Die Fakultät Gestaltung ist der Ort zur Entwicklung neuer Formen der "Artistic research", "project-based research" und des wissenschaftlich-künstlerischen Umgangs mit Problemlagen von Visualität in den Forschungsfeldern zu Kunst, Produktdesign und grafischer Gestaltung. Im Fokus steht hierbei die Erarbeitung und Anwendung qualitativer Methodologien in der Visualitätsforschung.	In Deutschland einzigartige Doppelqualifikation mit einer praktischen und wissenschaftlichen Gradierung. Beide Qualifikationen können in Lehre und Forschung sowie im Bereich der Ausstellung, in der Organisation kultureller Veranstaltungen oder in kulturell tätigen Institutionen eingesetzt werden.	Qualifizierter künstlerischer oder gestalterischer Abschluss eines Magister-, Master- oder Promotionsstudienganges, muss Prof. der Fakultät Gestaltung entsprechen. Ggf. besondere Eignung durch BA in einem entsprechenden künstlerischen oder gestalterischen Studiengang durch PhD-Gradierungskommission feststellbar; englische Sprachkenntnisse (mind. B 2 nach dem europäischen Referenzrahmen für Sprachen), ausländische Studienbewerberinnen: deutsche Sprachkenntnisse nachweisen (DSH-2 oder Test DaF, mind. 4 x TND4), sofern kein dt. Hochschulabschluss
<b>Filmuniversität Babelsberg Potsdam, Institut für künstlerische Forschung (IKF)</b>	Veranstaltungen, Ausstellungen, ermöglicht Beteiligung an Forschungsprojekten für alle Studierenden	Erkenntnis generierendes Arbeiten im Bereich audiovisueller Medien; IKF thematisiert, präsentiert und initiiert das filmkünstlerische Experiment und sucht nach Formaten, die geeignet sind, filmkünstlerische forschende Vorgehensweisen transparent zu machen	durch Experiment Ungesehenes oder noch nicht Erfahrenes hervorbringen, Entwicklung inhaltlich innovativer Projekte, kreative Denkanstöße und neue Umgangs-/Erkenntnisformen mit Film fördern, Profilierung (internationale Kooperationen, Trennung von Theorie und Praxis aufheben / Bewegungen zwischen beidem herbeiführen)	Zwischen dem Lehrverständnis einer Kunstakademie und dem universitären Humboldtischen Bildungsideal, IKF ist Plattform für die Manifestation künstlerischer Denker, Ort der Begegnung unterschiedlicher Forschungsansätze, künstlerische Forschung als künstlerisch-aktiver Schaffens- und diskursiver, Erkenntnis erzeugender Prozess, Mittel zur Überprüfung filmkünstlerischer Praxis durch Theorie und umgekehrt		1 kommissar. Leiterin, 5 Professorinnen im Beirat	Erforschung der künstlerischen Prozesse mit und durch Film, wechselseitige Inspiration von künstlerischem Experiment, technologischer Entwicklung und wissenschaftlicher Reflexion; transdisziplinäre Kolloquien (1 pro Semester) lädt in seinen Projekten und Veranstaltungen überregional Institutionen, Künstlerinnen und Wissenschaftler/innen zu Kooperation und Diskussion ein	Kompetenzen betreffen Rezeption, Produktion, Vermittlung und Aneignung; Fähigkeit Wandel (z.B. durch Digitalisierung) aktiv zu gestalten, verstehen der neuen Prozesse von Stoffentwicklung, der Entscheidungshierarchie und der Arbeitsorganisation; Umgang mit Film als Medium und Gegenstand des Denkens und Reflektierens	Erfahrung generierendes Arbeiten, Experiment, Ungesehenes und Neues, heuristisches Vorgehen, wechselseitige Kooperation	Mit der Gründung des Instituts im Juni 2008 bringt sich die Filmuniversität in den Diskurs um die künstlerische Forschung / artistic research ein und fokussiert insbesondere auf Erkenntnis generierendes Arbeiten im Bereich audiovisueller Medien	Arbeit in einem sich rasant verändernden internationalen Medienmarkt	
<b>HafenCity Universität, Hamburg</b>	Graduiertenkolleg "Versammlung und Teilhabe. Urbane Öffentlichkeiten und performative Kunst"; Kooperation aus HafenCity Universität Hamburg, FUNDUS THEATER und I3-Zentrum für Choreographie   Tanzplan HAMBURG	wissenschaftliche und künstlerische Qualifikation, Forschung auf zwei Gebieten: methodisch (kritische Sichtung und Sicherung von Verfahren im Bereich transdisziplinäre Forschung zwischen Kunst und Wissenschaft), thematisch (welche Rolle spielt künstlerische Arbeit in der Entwicklung neuer Formen demokratischer Teilhabe in der Zivilgesellschaft)	Grundlagen des sogenannten partizipatorischen, demokratieverändertes neu bewerten und fortzuschreiben, auf eine Tätigkeit an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Kunst vorbereiten	gemeinsames Programm des transdisziplinären Forschens zwischen Kunst, Wissenschaft und Alltagspraxis; Profilierung von Best-Practice-Modellen, die künstlerische und wissenschaftliche Verfahren in ein Forschungsdesign integrieren	Studienprogramm ist auf 6 Semester angelegt	6 Wissenschaftler/innen / Künstler/innen der drei Institutionen betreiben 9 StipendiatInnen	in koordiniertem Forschungsrahmen eigenständiges Arbeiten der StipendiatInnen unterstützen und gemeinsamen Beitrag zur Grundlagenforschung leisten, verpflichtende Teilnahme am Studienprogramm (Doktorandenkolloquium, Workshops, Einzelcoachings, Gast-Vorträge, Zwischen- und Abschlusspräsentationen der Projekte)	praxis- und arbeitsmarktorientierte Schlüsselqualifikationen, im weiteren Sinn geht es aber auch um eine Gestaltungskompetenz im Kontext der neuen urbanen Demokratisierungsbewegungen	transdisziplinäre Forsch. Best-Practice-Modelle, Entwicklung neuer Formen von Öffentlichkeiten, eigenständiges Arbeiten, Einzelcoaching	Nicht nur aktuell in der arabischen, auch in der westlichen Welt, in Europa und in Hamburg entsteht immer wieder aufs Neue die Frage, was Demokratie im gesellschaftlichen Erleben ausmacht. Dabei geht es weniger um die offiziellen politischen Bühnen als um neue Formen von Versammlung und Teilhabe. Zentral ist die Frage, was gesellschaftlich überhaupt zum Thema gemacht werden kann und in welchen Foren die Themen des gesellschaftlichen Zusammenlebens verhandelt werden. In diesem Zusammenhang müssen die Grundlagen des so genannten partizipatorischen Demokratieverständnisses derzeit neu bewertet und fortgeschrieben werden.	Ergebnisorientierter erfolgreicher Abschluss der Promotion, integrative Verknüpfung der beteiligten Disziplinen, Vermittlung praxis- und arbeitsmarktorientierter Schlüsselqualifikationen, optimale Vorbereitung der Teilnehmer auf eine Tätigkeit in der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Kunst. Mögliche Tätigkeitsfelder: Mitarbeit in Kulturinstitutionen (Theater- und Kunsthäuser, Kulturzentren, Medienarchive), Aus- und Weiterbildungsanstalten, Tanz-, Kunst- und Kulturszene, Kulturjournalismus, insbesondere auch wissenschaftliche Forschung	abgeschlossenes Studium, Exposé, individuelle Begutachtung
<b>Ruhruniversität Bochum, Institut für Theaterwissenschaften</b>	Institut für Theaterwissenschaften; Mastersstudiengang "Szenische Forschung"; außerdem als zusätzliches Lehrgangsbild in andere theaterwissenschaftliche Studiengänge eingebunden (Praxischer Freitag)	Praxis des Theatermachens, des Inszenierens, des Produzierens, des Kuratierens und des Organisierens sind Gegenstand und Medium szenisches Lehrgangsbild in andere theaterwissenschaftliche Studiengänge eingebunden (Praxischer Freitag)	Potenziale szenischen Arbeitens für die Erforschung des Theaters und das Studium der Theaterwissenschaft erproben und fruchtbar machen, neuen Berufsrollen und gesellschaftlichen Wandel gerecht werden und sich mit diesen Wandlungen in einer szenisch forschenden Weise auseinandersetzen	unterscheidet sich von kulturwissenschaftlichen oder rein künstlerisch orientierten Studiengängen durch die besondere Interaktion von Praxis und Theorie	Regelstudienzeit von 4 Semestern	4 Professorinnen, 8 Wiss. Mitarbeiter/innen, 2 weitere Lehrkräfte und div. Lehrbeauftragte je Semester unterschiedlich	praxisorientierte Forschung, praktischer Freitag (Workshops mit Praktikern aus künstlerischem / eigenständiges Arbeiten, fortgeschrittenen Studierenden des Mastersstudiengangs Szenische Forschung, kombiniert künstlerische, kunstbegleitende, kulturvermittelnde und wissenschaftliche Lehrthesen, aktuelle Inszenierungsverfahren, ästhetische Strategien und Organisationsformen werden experimentell erprobt und in Seminaren reflektiert)	theoretische / analytische Kenntnisse in verschiedene Kontexte einbringen, Entfaltung künstlerischer und kulturvermittelnder Anlagen, Kritikfähigkeit entwickeln, mit institutionellen Arbeitweisen / Produktionsbedingungen vertraut werden	Potenziale erproben und fruchtbar machen, praxisorientierte Forschung, experimentell erproben, besondere Interaktion von Theorie und Praxis	Die Szenischen Künste wandeln sich in ihrem Verhältnis zum Sozialen, Politischen und Urbanen. Gegenwärtig verändern sie sich schneller denn je. Damit entstehen nicht nur neue wissenschaftliche Fragestellungen und neue Berufsbilder im Umfeld des Theaters, sondern auch das Bedürfnis, sich mit diesen Wandlungen in einer anderen, selbst szenisch forschenden Weise auseinanderzusetzen. Das Bochumer Institut für Theaterwissenschaft begegnet diesen neuen Entwicklungen mit dem Mastersstudiengang Szenische Forschung.	abgeschlossenes BA-Studium mit theaterwissenschaftlichem Schwerpunkt oder äquivalenten Abschluss, Eignungsprüfung, die sich mit künstlerisch-praktischen Fähigkeiten der Bewerber befasst	
<b>Universität Potsdam, Graduiertenkolleg "Sichtbarkeit und Sichtbarmachung"</b>	Graduiertenkolleg "Sichtbarkeit und Sichtbarmachung. Hybride Formen des Bildwissens"; Kooperation mit Fachhochschule Potsdam und der Freien Universität Berlin	Visualisierungsformen in Wissenschaft und Kunst im Hinblick auf die Frage der Konstitution von Wissen und reflexiven Strukturen; Schwerpunkte: Wechselspiel zwischen Sichtbarkeit und Sichtbarmachung in verschiedenen Bildmedien und technischen Herstellungsverfahren sowie deren künstlerische und wissenschaftliche Reflexion; Fragen: Was kann mit visuellen Medien ausgedrückt werden und was nicht, wie verhalten sich Visualität und Diskursivität zueinander, worin liegen die spezifischen Möglichkeiten und Grenzen visueller Argumentationen und wie steuern visuelle Verfahren die Aufmerksamkeit? Bewusst weiter Spannungsbogen: Von Analyse der Apparate und medien Produktionen über konkrete Praktiken der Sichtbarmachung, Anchluss an überlieferte Bildcodes und Bildordnungen bis zu experimentell nachweisbaren Bildrichtungen	Es geht weniger um einzeldisziplinäre Analysen besonderer Bildtypen oder exemplarischer Untersuchungsverfahren als um unterschiedliche Formen, Praktiken und Strategien der Sichtbarkeit und Sichtbarmachung	Nachfragen der sich verändernden Bedeutung visueller Phänomene durch Verbindung von Informatik, Kognitionswissenschaften und Naturwissenschaften mit gestetw. Verfahren und der Analyse künstlerischer Praxis; Ausgangspunkt der Untersuchungen: scheinbar unbeschränkte Verrechnung, Verbreitung, Manipulation und Archivierung visueller Daten, digitale Entgrenzung der Erfahrung von Raum und Zeit, Destabilisierung der Differenz von Realität, Imagination und Fiktionalität	36 Monate Förderung / Dissertationen auf diese Zeit angelegt	11 Gründungsmitglieder, 6 assoziierte Mitglieder, 1, 2 Koordinatorin, div. (Post-)Doktorandinnen	regelmäßige interdisziplinäre Seminare / Ringvorlesungen / Gastvorträge zu semesterweise wechselnden Schwerpunkten; Doktorandenkolloquium, Werkstattbesuche, Teilnahmen an unterschiedlichen Arbeitsgruppen, Workshops bzw. Klausurseminare, strukturiertes Mentorenprogramm, von den Kollegaten organisierte Tagungen	Kompetenzen liegen im Bereich eines sehr spezifischen Diskurses zu "Bildkontroversen"; Erkenntnisqualität der Bildkontroversen liegt darin, die Vielschichtigkeit zwischen sozialen Bildpraktiken, Bildtheorien, Bildkonventionen und ihren Durchbrechungen bewusst zum Gegenstand der Debatte zu machen	Entwurf, Visualisierung, Praktiken (implizite) Wissensstrukturen, Reflexion, Reflexivität, interdisziplinäre Zusammenarbeit	Die mittlerweile scheinbar unbeschränkte Verrechnung, Verbreitung, Manipulation und Archivierung visueller Daten, die digitale Entgrenzung der Erfahrung von Raum und Zeit und die damit einhergehende Destabilisierung der Differenz von Realität, Imagination und Fiktionalität bilden den Ausgangspunkt der Untersuchungen.	Gesucht werden hervorragende Promotionsverfahren in diesen Fächern, insbesondere an den Schnittstellen der beteiligten Disziplinen; überdurchschnittlicher Abschluss in einem der am Graduiertenkolleg beteiligten Fächer; eigenständiges Forschungsverfahren im Themenbereich des Kolloqs, Erfahrungen in interdisziplinärer Zusammenarbeit	

Tab. 3: Übersicht untersuchte Programme in Deutschland

Künstlerische Forschung unter Bildungsperspektive: Individualisierte Studienprogramme? Künstlerisch-wissenschaftlicher Beitrag von Christina Burk, Sandra Hoffbus, Johanna Scheller